

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum für
das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe
die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe
das Berufliche Gymnasium
das Abendgymnasium
das Kolleg**

Englisch



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Englisch in der gymnasialen Oberstufe waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Dieter Haupt, Wolfenbüttel
Henning Kratsch, Großenkneten
Klaus Mischkowski, Stadthagen
Susanne Quandt, Hambergen
Ursula Schröer, Buxtehude
Ulrike Schuh-Fricke, Braunschweig
Jörg Strothmann, Meppen

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2017)
30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:
Unidruck
Weidendam 19
30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS)
(<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Englisch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1 Kompetenzbereiche	7
2.2 Kompetenzentwicklung im Englischunterricht	9
2.2.1 Kursarten und Unterrichtsniveaus	9
2.2.2 Innere Differenzierung	10
3 Erwartete Kompetenzen in Einführungs- und Qualifikationsphase	11
3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz	12
3.1.1 Hör-/Hörsehverstehen	12
3.1.2 Leseverstehen	13
3.1.3 Sprechen	14
3.1.4 Schreiben	16
3.1.5 Sprachmittlung	17
3.1.6 Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien	18
3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	19
3.3 Text- und Medienkompetenz	21
3.4 Sprachbewusstheit	22
3.5 Sprachlernkompetenz	23
4 Themenfelder und Grundsätze bei der Auswahl von Lerninhalten	24
5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	27
6 Aufgaben der Fachkonferenz	29
7 Bilingualer Unterricht	30
Anhang	
A1 Operatoren für das Fach Englisch	31
A2 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen	35

1 Bildungsbeitrag des Faches Englisch

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext zunehmender internationaler Kooperation und Globalisierung stellt hohe Anforderungen auch an das Fremdsprachenlernen. Für eine erfolgreiche Verständigung ist der Erwerb kommunikativer und interkultureller Kompetenzen in anderen Sprachen eine wichtige Voraussetzung. Fremdsprachenkenntnisse ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Als Verkehrssprache unserer globalisierten Welt fällt Englisch die Schlüsselrolle bei der Verständigung von Menschen zu. Englisch ist für viele Millionen Menschen Muttersprache, Nationalsprache, Zweitsprache oder Amtssprache sowie die wesentliche Kommunikationssprache der modernen Wissenschaft und Technik, der internationalen Wirtschaft und Politik. Das Zusammenwachsen Europas und die Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erfordern heute umfassende Englischkenntnisse als Verständigungsgrundlage.

Vor diesem Hintergrund leistet der Englischunterricht einen grundlegenden Beitrag zu den Bildungszielen der gymnasialen Oberstufe und vermittelt sprachlich-kommunikative und interkulturelle Fähigkeiten, die für das Studium, die Berufsausbildung und erfolgreiches Handeln im Beruf erforderlich sind.

Damit die Schülerinnen und Schüler im internationalen Kontext bestehen und aktiv die Zukunft mitgestalten können, hat der Englischunterricht die Aufgabe, auf die sprachlichen Herausforderungen in Studium, Beruf und Gesellschaft vorzubereiten und ihnen so eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Demzufolge werden der funktionalen kommunikativen Kompetenz, insbesondere der Mündlichkeit, sowie der interkulturellen kommunikativen Kompetenz ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Wesentliches Ziel des Englischunterrichts in der Oberstufe ist die Befähigung, inhaltlich zielführend, sprachlich sensibel und differenziert, adressatengerecht und pragmatisch angemessen kommunikativ zu handeln. Diese kommunikative Handlungsfähigkeit umfasst wichtige interkulturelle Kompetenzen, die im Unterricht zusammen mit den sprachlichen Kompetenzen im Rahmen einer Auseinandersetzung mit Themen, Texten und Medien integriert erworben werden. Neben der Text- und Medienkompetenz kommt auch der Reflexion über Sprache und Sprachverwendung in der Oberstufe eine erhöhte Bedeutung zu.

Sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit wird auf der Grundlage von Wissen über die globale Vielfalt anglophoner Kulturen entwickelt. Dies geschieht in exemplarischer Auseinandersetzung mit Themen, die fachlich, motivatorisch und gesellschaftlich relevant sind. Dies sind Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender, des öffentlichen Lebens der Bezugskulturen, des Alltags und der Berufswelt sowie Themen globaler Bedeutung. Dabei werden kulturelle, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche, geografische und geschichtliche Aspekte berücksichtigt. Werke der Literatur sowie Filme und thematisch relevante Werke der darstellenden Kunst eröffnen spezifische Zugänge zu individuellen, kulturspezifischen und universellen Sichtweisen.

Als erste Fremdsprache hat Englisch eine besondere Bedeutung für die Entwicklung von Sprachbewusstheit und eröffnet damit den Zugang zu Mehrsprachigkeit. Der Anwendungsbezug von Englisch wird durch die Nutzung der Fremdsprache als Arbeitssprache im Sachfachunterricht (bilingualer Unterricht) zusätzlich gestärkt.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Englisch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Das Kerncurriculum beschreibt Kompetenzen und Kompetenzniveaus (Standards), die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erreichen und die sie in Kommunikationssituationen, sowohl in schriftlichen als auch in mündlichen Kontexten, nachweisen müssen. Die hier ausgewiesenen Standards, die als Regelstandards formuliert sind, orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) und den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die allgemeine Hochschulreife.¹

Aufbauend auf das am Ende des Sekundarbereichs I erreichte Niveau erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre fremdsprachlichen Kompetenzen im Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe.

2.1 Kompetenzbereiche

Ausgehend vom Leitziel der sprachlichen und interkulturellen Handlungsfähigkeit (Diskursfähigkeit) entwickeln die Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, komplexe Kommunikationssituationen der heutigen Lebenswirklichkeit sicher zu bewältigen. Diese sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit umfasst die Fähigkeit zu Rezeption, Produktion und Interaktion.

Das Verfügen über Kompetenzen aus den folgenden Bereichen führt zu der oben beschriebenen Diskursfähigkeit:

Funktionale kommunikative Kompetenz

Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Text- und Medienkompetenz

Sprachbewusstheit

Sprachlernkompetenz

Die **funktionale kommunikative Kompetenz** untergliedert sich in die Teilkompetenzen Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängendes monologisches Sprechen), Schreiben und Sprachmittlung. Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Teilkompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Diese haben in allen Kompetenzbereichen grundsätzlich dienende Funktion.

Die **interkulturelle kommunikative Kompetenz** richtet sich auf fremdsprachliches Verstehen und Handeln. Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

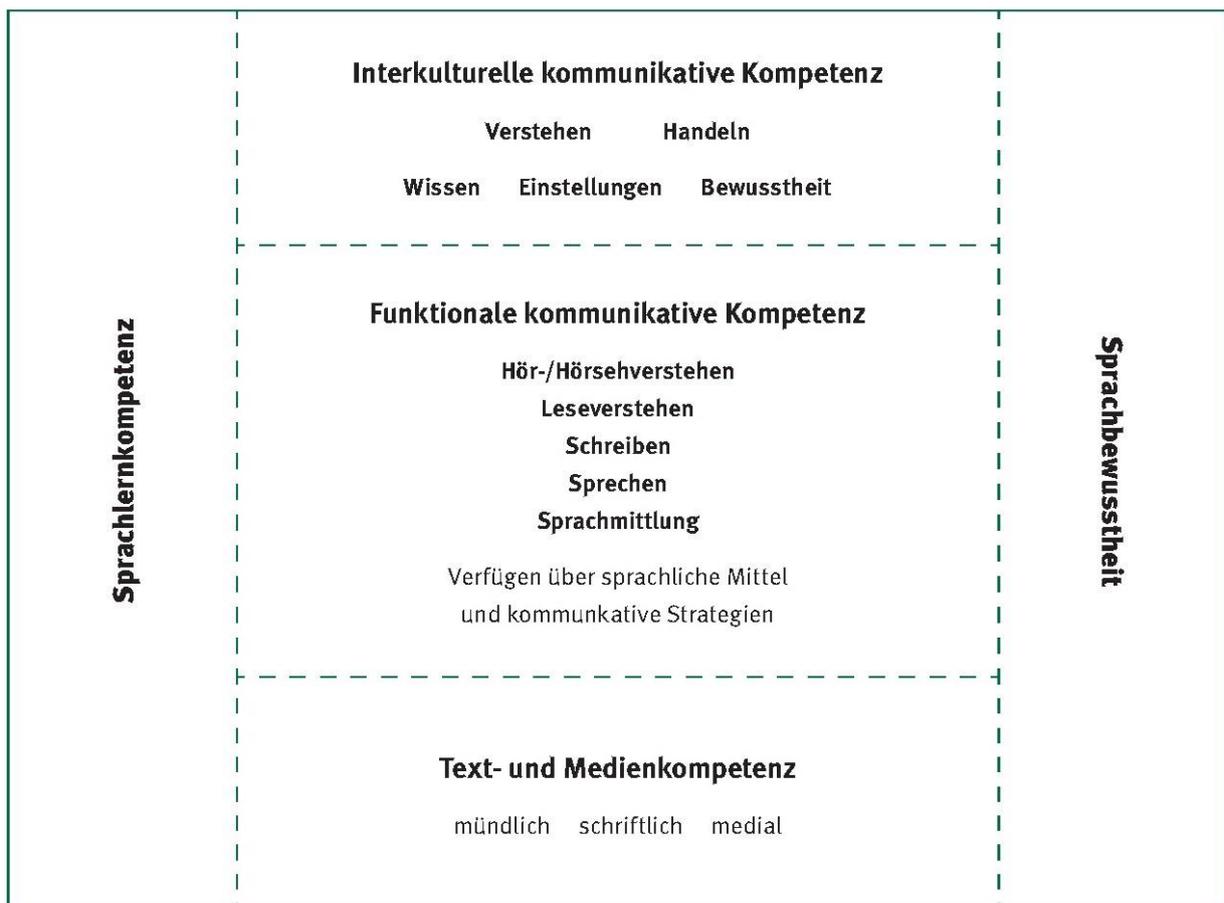
¹ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012

Entsprechend des Stellenwertes und der erweiterten Formen des Umgangs mit Texten und Medien in der gymnasialen Oberstufe wird Text- und Medienkompetenz als ein eigener Bereich ausgewiesen. **Text- und Medienkompetenz** bezieht sich auf die Rezeption und Produktion mündlicher, schriftlicher und medial vermittelter Texte im Sinne des erweiterten Textbegriffs.

Sprachbewusstheit umfasst Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ist ausgerichtet auf die Reflexion über Sprache und auf die sprachlich sensible Gestaltung von Kommunikationssituationen. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern, sprachliche Ausdrucksmittel variabel und bewusst zu nutzen.

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und es bewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. Sprachlernkompetenz zeigt sich im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien.

Kompetenzen werden im Englischunterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in anspruchsvollen Lernarrangements miteinander verknüpft. Dieses Zusammenspiel wird in der folgenden Grafik dargestellt.



2.2 Kompetenzentwicklung im Englischunterricht

Der im Sekundarbereich I begonnene Kompetenzerwerb wird in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und erfährt seine altersgemäße Fortführung in der Einführungs- und Qualifikationsphase. Im Unterricht erfolgt der Aufbau von Kompetenzen systematisch, kumulativ und handlungsorientiert. In der Auseinandersetzung mit komplexen, realitätsnahen und anwendungsorientierten Aufgabenstellungen werden die unterschiedlichen Kompetenzen vernetzt, erweitert und vertieft.

Fremdsprachenlernen und die erfolgreiche Anwendung fremder Sprachen sind komplexe mentale Prozesse, bei denen verschiedene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen jeweils unterschiedlich zusammenwirken. Dem wird durch eine Lernkultur Rechnung getragen, in der sich die Schülerinnen und Schüler in wachsendem Maße ihrer eigenen Lernwege bewusst werden und diese weiterentwickeln, unterschiedliche Lösungen reflektieren und entsprechend handeln.

Neben der Auseinandersetzung mit Neuem sind Phasen des Anwendens, des Übens und Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von Bedeutung. Entscheidend ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler erworbene Kompetenzen und das damit verbundene Wissen in neuen Kontexten erneut aktivieren können, sodass eine Optimierung des Lernens und des Sprachhandelns erfolgen kann.

2.2.1 Kursarten und Unterrichtsniveaus

In der Einführungsphase findet der Englischunterricht ohne äußere Differenzierung im Klassenverband statt.

In der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe kann das Fach Englisch

- als fünfstündiges Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau,
- als dreistündiges Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau oder
- als dreistündiges Unterrichtsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau angeboten werden.

Die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe vom 07.07.1972 in der aktuell gültigen Fassung weist den Kurstypen in der Qualifikationsphase unterschiedlich akzentuierte Aufgaben zu: den Kursen auf grundlegendem Anforderungsniveau die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, den Kursen auf erhöhtem Anforderungsniveau die systematische, vertiefte und reflektierte wissenschaftspropädeutische Arbeit. Im Fach Englisch sind beide Anforderungsniveaus identisch hinsichtlich der gemeinsamen Aufgabe einer sprachlichen, methodischen und inhaltlichen Grundbildung, die zu einem sicheren, verständlichen und hinreichend differenzierten Gebrauch des Englischen in Wort und Schrift führt und zu Diskurs- und Reflexionsfähigkeit in dieser Sprache beiträgt.

Die Kurse auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau unterscheiden sich jedoch hinsichtlich

- der Differenziertheit der Sprachverwendung
- der Schwerpunkte, der Breite und Tiefe der Themen

- der Komplexität und des Abstraktheitsgrades von Texten und Aufgaben
- des Grades der geforderten Selbstständigkeit.

Diese Unterscheidung spiegelt sich in den für die Qualifikationsphase formulierten Kompetenzen wider. Ausnahmen bilden die interkulturelle kommunikative Kompetenz sowie die Sprachlernkompetenz. Hier gelten für alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Ziele, sodass eine Differenzierung nach grundlegendem und erhöhtem Niveau entfällt.

Am Ende der gymnasialen Oberstufe wird von Schülerinnen und Schülern im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz das Niveau B2 des GeR (in rezeptiven Teilkompetenzen auch das Niveau C1) erwartet.

2.2.2 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab und kann sich in einer Themen-, Aufgaben- oder Leistungsdifferenzierung spiegeln.

Der Unterricht basiert auf der Annahme, dass die Schülerinnen und Schüler die englische Sprache individuell und nicht in gleicher linearer und zeitlicher Abfolge erlernen. Aspekte wie z. B. Motivation, Alter, Geschlecht, sozio-kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz werden berücksichtigt.

Außerdem erfolgt in der Qualifikationsphase mit ihren Schwerpunkt wählen, Belegungs- und Einbringungsverpflichtungen eine äußere Differenzierung durch folgende Rahmenbedingungen:

- grundlegendes und erhöhtes Anforderungsniveau
- mündliches und schriftliches Prüfungsfach
- Fremdsprachenverpflichtungen.

3 Erwartete Kompetenzen in Einführungs- und Qualifikationsphase

Das Kerncurriculum für den Sekundarbereich II basiert auf den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife. Demnach orientieren sich die Standards für die Kurse auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau an der Kompetenzstufe B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. In Englisch kann in Kursen auf erhöhtem Anforderungsniveau in den rezeptiven Teilkompetenzen diese Kompetenzstufe teilweise überschritten werden (C1).²

Einführungsphase

Der Einführungsphase kommt als Bindeglied zwischen dem Sekundarbereich I und der zweijährigen Qualifikationsphase eine besondere Bedeutung zu.

Die Arbeit in der Einführungsphase konzentriert sich im Besonderen auf die Festigung und Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenzen, die bereits im Sekundarbereich I (Niveaustufe B1/B1+) erworben worden sind; ferner dient sie dazu, die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in der Qualifikationsphase zu schaffen.

Die Einführungsphase bereitet auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vor, indem sie

- in die spezifischen Arbeitsweisen des Fremdsprachenunterrichts in der Qualifikationsphase einführt,
- die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für den eigenen Sprachlernprozess fördert,
- systematisch den fremdsprachlichen Lernprozess in Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau vorbereitet,
- sprachliche und fachliche Kenntnisse festigt und erweitert.

Die Kompetenzen werden an Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender (z. B. Zusammenleben, Kommunikation und Identitätsbildung), des öffentlichen Lebens und des Alltags sowie der Berufswelt der Bezugskulturen (z. B. [Sprachen-] Lernen, Leben und Arbeiten im englischsprachigen Ausland) und an Themen von aktueller Bedeutung in der anglophonen Welt weiterentwickelt.

Diese Themen werden anhand eines repräsentativen Spektrums von Sach- und Gebrauchstexten, medial vermittelten und diskontinuierlichen Texten sowie folgender literarischer Texte behandelt:

- ein zeitgenössischer Roman (z. B. *Young Adult Fiction*; nicht-adaptiert)
- Short Stories
- Auszug aus einem Drama oder Drehbuch
- lyrische Texte (Gedichte oder Songs).

Festlegungen zur Anzahl und Gewichtung der Klausuren trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben der „Verordnung über die gymnasiale Oberstufe“ in der jeweils gültigen Fassung. Die

² Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife: Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012, hg. KMK, Berlin 2013, S. 11.

kommunikative Teilkompetenz „Schreiben“ wird mit einer anderen Teilkompetenz kombiniert oder allein überprüft.

Qualifikationsphase

Der Unterricht in der Qualifikationsphase ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende des Sekundarbereichs II über die unten genannten Kompetenzen verfügen.

3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.1.1 Hör-/Hörsehverstehen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • Hör-/Hörsehtexte in Standardsprache verstehen, • authentischen Hör- bzw. Hörsehtexten zu überwiegend vertrauten Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. Hörsehabsicht entnehmen, • auch implizite Informationen erkennen, • Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hör-/Hörsehtexte verstehen, auch wenn schnell gesprochen oder nicht Standardsprache verwendet wird und auch wenn Hintergrundgeräusche oder die Art der Wiedergabe das Verstehen beeinflussen, • komplexen, authentischen Hör- bzw. Hörsehtexten auch zu wenig vertrauten Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. Hörsehabsicht entnehmen, • auch implizite Informationen erkennen, einordnen und deren Wirkung interpretieren, • auch implizite Einstellungen oder Beziehungen der Sprechenden erfassen.
Kompetenzspezifische Strategien und Arbeitstechniken	
Die Schülerinnen und Schüler können entsprechend der Hörabsicht grundlegende Strategien zur Entschlüsselung von Hör-/Hörsehtexten (<i>skimming/listening for gist, scanning/listening for specific information; infer and deduce meaning</i>) anwenden, angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen und externes Wissen nutzen.	

3.1.2 Leseverstehen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • authentische Texte unterschiedlicher Art, Länge und aus unterschiedlichen Entstehungszeiten, die in Standardsprache verfasst sind, verstehen, auch wenn diese ihnen thematisch weniger vertraut sind, • Texten Hauptaussagen und Einzelinformationen entsprechend der Leseabsicht entnehmen, • explizit und implizit dargestellte Aussagen und Argumentationslinien in Texten erkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe authentische Texte unterschiedlicher Art, Länge und aus unterschiedlichen Entstehungszeiten verstehen, auch wenn diese nicht in der Standardsprache verfasst und thematisch nicht vertrauten Gebieten zuzuordnen sind • komplexen Texten Hauptaussagen und Einzelinformationen entsprechend der Leseabsicht entnehmen • explizit und implizit dargestellte Aussagen und Argumentationslinien in komplexen Texten erkennen.
Kompetenzspezifische Strategien und Arbeitstechniken	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können entsprechend der Leseabsicht grundlegende Lesestrategien (<i>skimming/reading for gist, scanning/reading for specific information</i>) und wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken (<i>infer and deduce meaning</i>) anwenden sowie externes Wissen nutzen.</p>	

3.1.3 Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Entsprechend der kommunikativen Absicht können die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch zu überwiegend vertrauten Themen führen, • Gesprächskonventionen angemessen anwenden, um z. B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu initiieren, aufrechtzuerhalten und zu beenden, • in Diskussionen eigene Gedanken und Standpunkte darlegen und begründen und auf Gegenargumente eingehen, • in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen. 	<ul style="list-style-type: none"> • ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch auch zu weniger vertrauten Themen führen, • Gesprächskonventionen differenziert anwenden, um z. B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu initiieren, aufrechtzuerhalten und zu beenden, • in Diskussionen eigene Gedanken und Standpunkte überzeugend darlegen und geschickt mit denen anderer Personen verbinden, • flexibel und adäquat auf Gesprächspartner und unvorhergesehene Wendungen in Gesprächen und Situationen reagieren, • in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen differenziert ausdrücken und begründen.
Kompetenzspezifische Strategien und Arbeitstechniken	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können verbale und nicht-verbale Strategien (z. B. Gliederungssignale, <i>turn-taking</i>-Signale, Kontakt- und Überbrückungssignale) unter Beachtung kultureller Konventionen einsetzen. Sie können angemessene kommunikative Strategien bewusst anwenden, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen (Korrektursignale).</p>	

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Entsprechend der kommunikativen Absicht können die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und ggf. kommentieren, • für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen bzw. Erläuterungen geben, • nicht-literarische, literarische und mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen, • einen gegliederten Vortrag halten und auf Nachfragen eingehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen fachlichen, persönlichen und kulturellen Interesses strukturiert sowie detailliert darstellen und kommentieren, • für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare und ausführliche Begründungen bzw. Erläuterungen geben, • nicht-literarische, literarische und mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen und dabei wesentliche Punkte sowie relevante unterstützende Details hervorheben, • einen gegliederten Vortrag halten, spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen angemessen eingehen.
Kompetenzspezifische Strategien und Arbeitstechniken	
Die Schülerinnen und Schüler können Techniken für die Planung und Realisierung eigener Redebeiträge und Präsentationen nutzen. Sie können bei sprachlichen Schwierigkeiten verbale und non-verbale Kompensationsstrategien funktional anwenden.	

3.1.4 Schreiben

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Entsprechend der kommunikativen Absicht können die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig formulierte, adressatengerechte und strukturierte, zusammenhängende Texte zu einem breiten Spektrum von Themen allgemeinen, fachlichen oder persönlichen Interesses verfassen, • Texte in formeller und persönlich-informeller Sprache verfassen und dabei wesentliche Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten, • etwas klar beschreiben oder berichten und dabei wichtige Aspekte ausführen und mit relevanten Details und Beispielen stützen, • sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen, • unter Beachtung der Textsortenmerkmale unterschiedliche kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage, • diskontinuierliche Texte (z. B. Karikaturen, Statistiken, Diagramme, Bilder) angemessen versprachlichen. 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig formulierte, adressatengerechte und strukturierte, zusammenhängende Texte zu einem breiten Spektrum von Themen allgemeinen, fachlichen oder persönlichen Interesses verfassen, • Texte in formeller und persönlich-informeller Sprache verfassen und die Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten, • etwas prägnant beschreiben oder berichten und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, einzelne Aspekte besonders ausführen und mit relevanten Details und Beispielen stützen, • sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen differenziert auseinandersetzen, • unter Beachtung der Textsortenmerkmale unterschiedliche kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage, und bei der Textgestaltung funktionale Gesichtspunkte (z. B. Leserlenkung) beachten, • diskontinuierliche Texte (z. B. Karikaturen, Statistiken, Diagramme, Bilder) differenziert versprachlichen.
Kompetenzspezifische Strategien und Arbeitstechniken	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens für die eigene Textproduktion anwenden.</p> <p>Sie verfügen über Strategien der Planung, der Gliederung, der redaktionellen Bearbeitung, der Überprüfung und der Eigenkorrektur der selbst verfassten Texte (z. B. Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher, Führen einer Fehlercheckliste) sowie der Evaluation selbst verfasster Texte.</p>	

3.1.5 Sprachmittlung

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Entsprechend der kommunikativen Absicht können die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich situationsangemessen und adressatengerecht wiedergeben, • bei mündlicher Vermittlung von Informationen ggf. auf Nachfragen eingehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Inhalte authentischer, anspruchsvoller mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich situationsangemessen und adressatengerecht wiedergeben, • bei mündlicher Vermittlung von Informationen ggf. auf Nachfragen differenziert eingehen, • für das Verstehen erforderliche adressatenbezogene Erläuterungen hinzufügen.
Kompetenzspezifische Strategien und Arbeitstechniken	
Die Schülerinnen und Schüler können Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher nutzen und Kompensationsstrategien wie z. B. Paraphrasieren sowie ggf. non-verbale Kommunikationsstrategien (z. B. Gestik, Mimik) adressatengerecht und situationsangemessen einsetzen.	

3.1.6 Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

Die sprachlichen Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation sowie Orthografie – sind kompetenzbildende, funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Sie haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen breiten Funktions- und Interpretationswortschatz kontextorientiert und vernetzt verwenden und dabei auch Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung im Allgemeinen situationsangemessen einsetzen, • ein erweitertes und gefestigtes Repertoire grundlegender und komplexer grammatischer Strukturen zur Realisierung ihrer Kommunikationsabsichten funktional und im Allgemeinen sicher verwenden, • ein erweitertes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen sicher verwenden und dabei eine zumeist verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen, • ihre erweiterten Kenntnisse zu den Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung nutzen und ihren aktiven Wortschatz orthografisch weitgehend regelkonform verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • einen differenzierten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen differenzierten Funktions- und Interpretationswortschatz kontextorientiert und vernetzt verwenden und dabei auch Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung situationsangemessen einsetzen, • ein breites und gefestigtes Repertoire grundlegender und komplexer grammatischer Strukturen zur Realisierung ihrer Kommunikationsabsichten differenziert, funktional und weitgehend sicher verwenden, • ein erweitertes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend sicher verwenden und dabei eine verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen, • ihre erweiterten Kenntnisse zu den Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung nutzen und ihren aktiven Wortschatz orthografisch weitgehend regelkonform verwenden.

3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist die Basis für erfolgreiches Verstehen und Handeln in fremdsprachlichen Situationen und daher zentrales Ziel des schulischen Fremdsprachenunterrichts.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz zeigt sich z. B. im Verstehen fremdsprachiger Texte jeglicher Art und in der Fähigkeit, fremdsprachige bzw. fremdkulturelle Texte in ihren unterschiedlichen Dimensionen möglichst differenziert zu erfassen und zu deuten, ohne sie vor dem Hintergrund der eigenen kulturellen Geprägtheit vorschnell zu bewerten. Dies bedeutet, die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen expliziten und impliziten Aussagen zu erschließen und in Beziehung zu den eigenen Vorstellungen, Kenntnissen und Absichten zu setzen. Damit kann zu fremden wie eigenen Geprägtheiten Empathie sowie kritische Distanz aufgebaut und ein persönliches Urteil gefällt und begründet werden.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Bewusstheit und Einstellungen. Das Verfügen über umfangreiches fremdkulturelles, fremdsprachiges und strategisches Wissen ist Voraussetzung für gelingende Kommunikation. Fremdkulturelles Wissen fungiert in erster Linie als Erklärungs- und Orientierungshilfe für Verstehen und Handeln und geht über landeskundliches Faktenwissen hinaus, indem Kultur als soziales Orientierungssystem verstanden wird. Ferner umfasst es Wissen über die kulturelle Prägung von Sprache und Sprachverwendung, einschließlich der Besonderheiten des Gebrauchs der Lernaltersprache und der lingua-franca-Kommunikation. Fremdsprachiges Wissen ermöglicht differenziertes und kulturell adäquates sprachliches Handeln in vielfältigen Situationen. Strategisches Wissen umfasst vor allem Strategien, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, mit eigenem und fremdem sprachlichen und kulturellen Nichtverstehen und mit der Begrenztheit ihrer Lernaltersprache in Kommunikationssituationen umzugehen und so die Kommunikation aufrechtzuerhalten.

Damit interkulturelle Kommunikation im rezeptiven und produktiven Bereich gelingen kann, ist Bewusstheit über die eigene individuelle, soziale und kulturelle Geprägtheit ebenso notwendig wie die Bereitschaft, sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen und das eigene sprachliche Verhalten kritisch zu reflektieren. Interkulturelle Kommunikation kann nur dann erfolgreich sein, wenn angemessene Einstellungen vorhanden sind. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen in ihrer Geprägtheit offen und respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und ggf. Unvereinbares auszuhalten, sofern die universellen Menschenrechte nicht verletzt werden.

Die Standards zu diesem Kompetenzbereich sind für den Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe allgemein gültig. Für alle Schülerinnen und Schüler gelten die gleichen Ziele. Aus diesem Grunde entfällt die Differenzierung nach grundlegendem und erhöhtem Niveau.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • in interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert agieren, indem sie sprachlich und kulturell Fremdes auf den jeweiligen Hintergrund beziehen und sich konstruktiv-kritisch damit auseinandersetzen, • fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (z. B. die Menschenrechte) einordnen, • Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen, • ihr Orientierungswissen über die Zielkulturen in vielfältigen Situationen nutzen, um Fakten und Meinungen einzuordnen und eine eigene begründete Position zu beziehen, • ihr Wissen über Kommunikation anwenden und fremdsprachige Konventionen beachten, • eigene Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, ggf. relativieren und revidieren, • fremdsprachige Texte und Diskurse in ihrer fremdkulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten, • ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären, • einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven miteinander vergleichen und abwägen, • sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten. 	

3.3 Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz ist eine komplexe, integrative Kompetenz, die über die in den Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz definierten Anforderungen hinausgeht. Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Schülerinnen und Schüler rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als „Text“ verstanden. Der Medienbegriff umfasst alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung.

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig und zielbezogen zu verstehen, zu deuten und eine Interpretation zu begründen, ggf. auch unter Hinzuziehung der jeweiligen historischen und sozialen Kontexte. Text- und Medienkompetenz ermöglicht das Verstehen und Deuten von kontinuierlichen und diskontinuierlichen – auch audio- und audiovisuellen – Texten in ihren Bezügen und Voraussetzungen.

Sie umfasst das Erkennen konventionalisierter, kulturspezifisch geprägter Charakteristika von Texten (Genres) und die Verwendung dieser Charakteristika bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion des individuellen Rezeptions- und Produktionsprozesses.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • sprachlich und inhaltlich komplexe, literarische und nicht-literarische Texte verstehen, kriterienorientiert auswerten und strukturiert zusammenfassen, • gewonnene Aussagen in Abhängigkeit von der Aufgabe am Text belegen, • bei mehrfach kodierten/diskontinuierlichen Texten (z. B. Film, Karikaturen, Comics, Grafiken) Bezüge zwischen den einzelnen Textelementen erklären (Text, Ton, Bilder), • Perspektiven und Handlungsmuster von Akteuren und Figuren analysieren, deuten und ggf. einen Perspektivenwechsel vollziehen, • Textvorlagen durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen, interpretieren und ggf. weiterführen, • ihr Erstverstehen, ihre Deutungen und ihre Produktionsprozesse kritisch reflektieren und ggf. revidieren, 	
<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und ggf. stilistisch-rhetorischen Wissens literarische und nicht-literarische Texte aufgabenbezogen analysieren und deuten, • Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen (ggf. auch ihres historischen, sozialen oder kulturellen Kontextes) interpretieren, • die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel von Texten (auch medial vermittelter) erkennen, deuten und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und ggf. stilistisch-rhetorischen Wissens komplexe literarische und nicht-literarische Texte aufgabenbezogen analysieren und deuten, • Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen (auch ihres historischen, sozialen oder kulturellen Kontextes) interpretieren, • die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel von Texten (auch medial vermittelter) erkennen, deuten und differenziert bewerten.

Kompetenzspezifische Strategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ein breites Spektrum von Strategien und Darstellungsformen zum Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig verwenden. Sie können Strategien der differenzierten Informationssuche und kritischen Informationsprüfung anwenden.

3.4 Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit (*language awareness*) beinhaltet explizites Wissen und Nachdenken über Sprache als System und als Medium der Kommunikation. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu nutzen; dies schließt eine Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, z. B. Formen der Höflichkeit, ein.

Jede Sprache und kommunikative Handlung ist soziokulturell geprägt. Sprachbewusstheit befähigt nicht nur zu einer reflektierten Gestaltung von Kommunikation, sondern auch zur Reflexion über die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, z. B. im Kontext kultureller und politischer Einflüsse. Damit trägt sie dazu bei, eine mögliche manipulative Wirkung von Sprache zu durchschauen. Sprachbewusstheit dient der Erweiterung des eigenen Horizonts und stärkt die Entwicklung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Regelmäßigkeiten und Normabweichungen des Sprachgebrauchs benennen und auch sprachvergleichend einschätzen, • sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten, z. B. den Einsatz von Kompensationsstrategien, abwägen, • grundlegende Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren und an Beispielen erläutern, • über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten (<i>critical language awareness</i>), • aufgrund ihrer Einsichten in die Elemente, Regelmäßigkeiten und Ausdrucksvarianten der Fremdsprache den eigenen Sprachgebrauch weitgehend bedarfsgerecht steuern, • die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln weitgehend berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Regelmäßigkeiten und Normabweichungen des Sprachgebrauchs benennen und auch sprachvergleichend einschätzen und einordnen, • sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten, z. B. den Einsatz von Kompensationsstrategien, abwägen und auswählen, • Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren und an Beispielen erläutern, • auch subtile über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten (<i>critical language awareness</i>), • aufgrund ihrer Einsichten in die Elemente, Regelmäßigkeiten und Ausdrucksvarianten der Fremdsprache den eigenen Sprachgebrauch bedarfsgerecht steuern, • die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen.

3.5 Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz (*language learning awareness*) beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, ihr Sprachenlernen selbstständig zu reflektieren, bewusst zu gestalten und zu optimieren, wobei sie auf ihr Sprachwissen, gegebenenfalls aus mehreren Sprachen, und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen.

Sprachlernkompetenz zeigt sich erstens im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien. Sie zeigt sich zweitens in der Beobachtung und Evaluation der eigenen Sprachlernprozesse sowie drittens in der Bereitschaft und Fähigkeit, begründete Konsequenzen daraus zu ziehen. Sprachlernkompetenz ist die Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen und dient dem lebenslangen selbstständigen Lernprozess. Ihre Entwicklung wird nicht explizit in Aufgabenstellungen überprüft, sondern durch unterschiedliche Formen von *alternative assessment* (z. B. Portfolios) dokumentiert. Sie ist aber nicht quantifizierbar, da Lernprozesse sehr individuell ablaufen. Folglich wird auch auf eine Niveaudifferenzierung verzichtet.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen gezielt erweitern, indem sie ...	
<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Mittel und kommunikative Strategien erproben und in diesem Zusammenhang ihre an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen und individuelle Sprachlernerfahrungen nutzen, • geeignete Strategien und Hilfsmittel (u. a. Nachschlagewerke, digitale Sprachlernprogramme, gezielte Nutzung des Internets,) sowie unterschiedliche Arbeitsmittel und Medien für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen, • die Bearbeitung komplexer Aufgaben selbstständig auch unter Nutzung kooperativer Arbeitsformen des Sprachenlernens planen, durchführen und für dabei auftretende Schwierigkeiten Lösungen entwickeln, • das Niveau ihrer Sprachbeherrschung einschätzen, dokumentieren und die Ergebnisse für das weitere Sprachenlernen nutzen, • gezielt (auch außerunterrichtliche) Gelegenheiten für das eigene Sprachenlernen nutzen (z. B. persönliche Begegnungen, Internetforen, Radio, TV, Filme, Theateraufführungen, Bücher, Zeitschriften). 	

4 Themenfelder und Grundsätze bei der Auswahl von Lerninhalten

Der Englischunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler an einem zunehmend kulturell diversifizierten öffentlichen Diskurs über Werte, Haltungen, Positionen und deren Begründung teilzunehmen. Dies erfordert eine Auseinandersetzung mit wichtigen Inhalten und Themen, die für den Englischunterricht von zentraler Bedeutung sind und die Vielfalt gesellschaftlichen Lebens über die Kulturgrenzen hinweg abbilden:

- Selbstverständnis und Identität des Individuums als Einzelner und als Teil von sozialen, politischen, religiösen, ethnischen und/oder kulturellen Gruppen,
- ethische, moralische und politische Werte und Normen, die das Zusammenleben von Menschen von den kleinsten Einheiten (Beziehungen, Familie) bis hin zu staatlich organisierten Einheiten bestimmen,
- Verantwortung des Menschen gegenüber der Umwelt,
- Möglichkeiten, Grenzen und Verantwortung im Umgang mit wissenschaftlichen und technologischen Errungenschaften und Möglichkeiten,
- Bedeutung und Folgen von Globalisierung für das Individuum, Gemeinschaften und Staaten,
- Potenziale und Risiken der neuen Medien, u. a. für die Errichtung und Erhaltung der Weltgemeinschaft.

Die Auswahl von Inhalten und Themen für den Englischunterricht kann weder beliebig noch unverbindlich sein, sondern muss den folgenden Grundsätzen entsprechen, d. h. die Lernenden müssen sich mit Inhalten und Themen auseinandersetzen, die

- eine aktive Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Texten, Medien und Perspektiven erfordern,
- kulturell, interkulturell und in der Erfahrungswelt der Lernenden relevant sind und sich nicht ohne Verstehensanstrengung und -leistung erschließen,
- Probleme aufweisen, die fremdsprachliche diskursive Aushandlungsprozesse erfordern,
- Reflexionen und Selbstreflexionen auslösen können, die wiederum Impulse zu diskursiven Handlungen geben,
- sich an authentische fremdkulturelle Diskurse anschließen,
- es den Schülerinnen und Schülern durch exemplarisches Lernen ermöglichen, das verfügbare Wissen und die erworbenen Kompetenzen auf neue Anwendungssituationen zu transferieren.

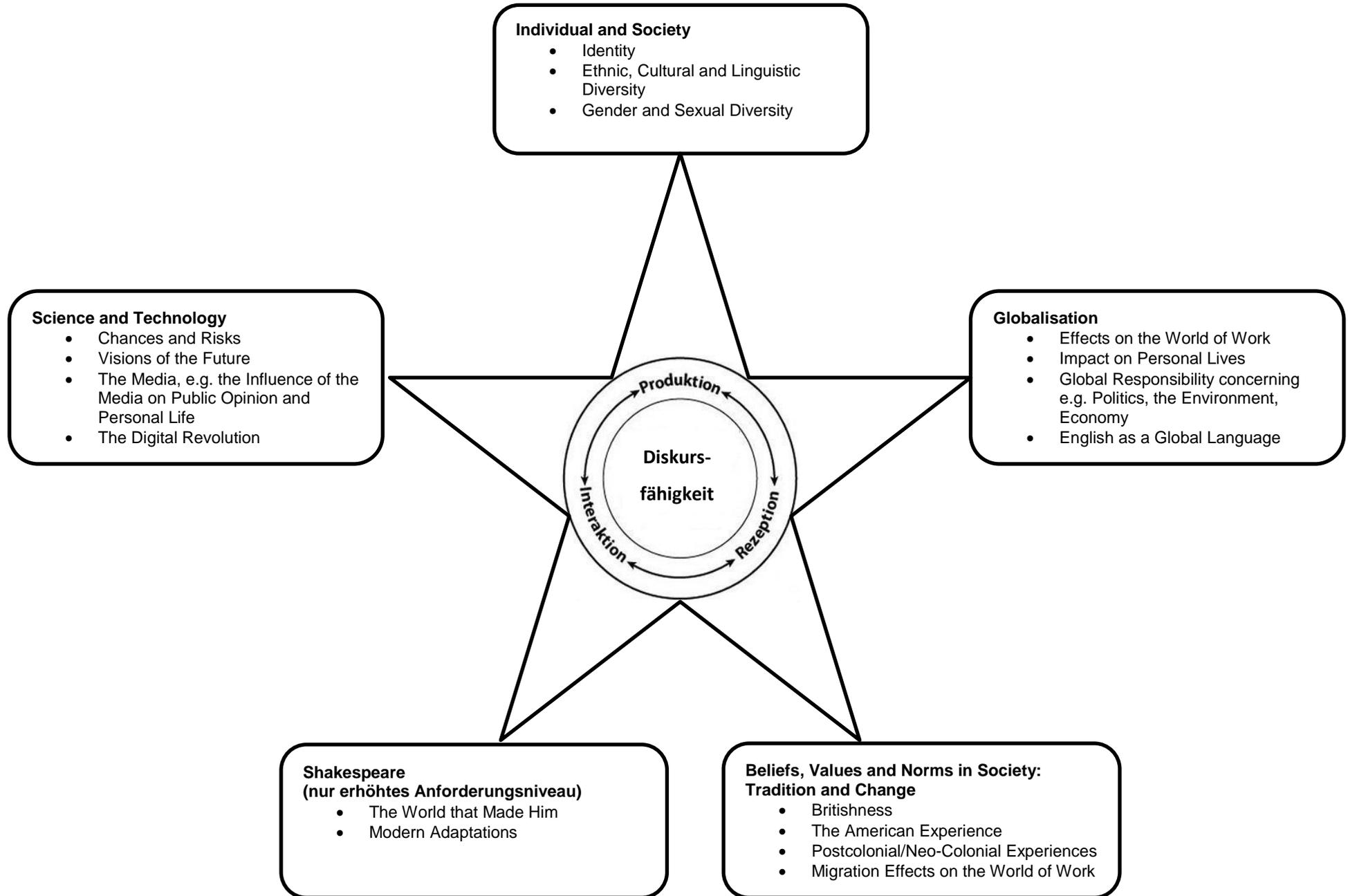
Diese Grundsätze wurden bei der Auswahl der im Folgenden aufgeführten Themenfelder und der beispielhaften Teilaspekte umgesetzt:

<p>Individual and Society</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identity • Ethnic, Cultural and Linguistic Diversity • Gender and Sexual Diversity
<p>Science and Technology</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chances and Risks • Visions of the Future • The Media, e.g. the Influence of the Media on Public Opinion and Personal Life • The Digital Revolution
<p>Globalisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Effects on the World of Work • Impact on Personal Lives • Global Responsibility concerning e.g. Politics, the Environment, Economy • English as a Global Language
<p>Beliefs, Values and Norms in Society: Tradition and Change</p> <ul style="list-style-type: none"> • Britishness • The American Experience • Postcolonial/Neo-Colonial Experiences • Migration Effects on the World of Work
<p>Shakespeare (nur erhöhtes Anforderungsniveau)</p> <ul style="list-style-type: none"> • The World that Made Him • Modern Adaptations

Alle Themenfelder müssen in der Qualifikationsphase behandelt werden. Dabei muss eine angemessene Medien- und Textsortenvielfalt berücksichtigt werden.

Im Laufe der Qualifikationsphase sind einschließlich der in den fachbezogenen Hinweisen genannten Vorgaben folgende Textsorten zu behandeln: je ein zeitgenössischer Roman (Kurse auf grundlegendem Anforderungsniveau: ggf. in Auszügen), ein zeitgenössisches (Kurz-)Drama oder Drehbuch, Short Stories sowie Gedichte und Filme bzw. TV-Produktionen.

Es ist die Aufgabe der Fachkonferenz, die Themenfelder sinnvoll zu vernetzen und entsprechende Kursthemen zu formulieren.



5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldungen über den Erwerb der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen ist konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Kompetenzorientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Leistungs- und Überprüfungssituationen sollen die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachweisen. Die Kriterien der Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen. Der Kompetenzerwerb wird durch schriftliche Arbeiten (Klausuren) und durch Mitarbeit im Unterricht nachgewiesen.

Mündliche Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Zur Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifischen Leistungen) zählen z. B.:

- sachbezogene und kooperative Teilnahme am Unterrichtsgespräch (dazu gehören z. B. auch Debatten, Diskussionen),
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung,
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Vorstellung eines Thesenpapiers, Erläuterung eines Schaubildes, Darstellung von Arbeitsergebnissen),
- verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Team (z. B. planen, strukturieren, reflektieren, präsentieren, evaluieren),
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen,
- mündliche Überprüfungen und ggf. kurze schriftliche Lernkontrollen.

Schriftliche Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Für Klausuren stehen folgende Aufgabenformate zur Auswahl:

- eine textbasierte Schreibaufgabe mit einem oder zwei kompetenzorientierten Teil(en),
- eine textbasierte Schreibaufgabe,
- eine schriftliche Sprachmittlungsaufgabe in die Zielsprache, kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz.

Die Überprüfung der Kompetenz „Sprechen“ kann an die Stelle einer Klausur treten, nicht jedoch an die Stelle der Klausur unter Abiturbedingungen. Sofern eine Fremdsprache als Prüfungsfach gewählt wird und die Fachkonferenz entscheidet, dass die Sprechprüfung eine Klausur ersetzen soll, findet die Überprüfung in einem Schulhalbjahr statt, in dem zwei Klausuren geschrieben werden. Das Ergebnis der Überprüfung tritt in diesem Fall an die Stelle der Klausur. Sofern die Fremdsprache nicht als Prüfungsfach gewählt wird und nur eine Klausur im Halbjahr zu schreiben ist, tritt das Ergebnis der Überprüfung ebenfalls an die Stelle der Klausur.

Einer Schreibaufgabe liegen im Sinne des erweiterten Textbegriffs kontinuierliche und/oder diskontinuierliche Texte zugrunde:

- fiktionale und nicht-fiktionale schriftliche Texte,
- fiktionale und nicht-fiktionale audio-visuelle Vorlagen,
- Bilder, Fotografien,
- Grafiken, Statistiken, Diagramme,
- Hypertexte.

Audio-visuelle Vorlagen und Hörtexte, Bilder, Fotografien, Grafiken, Statistiken und Diagramme dürfen nur in Verbindung mit anderen schriftlichen Vorlagen Teil der Klausur sein.

Aus der Aufgabenstellung muss erkenntlich sein, an welche Adressaten sich der Zieltext richtet und welche Textsorte (Genre) zu erstellen ist. Dabei beziehen sich die Materialien für die Aufgaben auf die Themenfelder des Kerncurriculums.

Die Teilkompetenzen, die Gegenstand der jeweiligen schriftlichen Abiturprüfung sind, müssen in den Klausuren der Qualifikationsphase überprüft werden. Sollte die Teilkompetenz *Sprechen* Teil der Abiturprüfung sein, wird die Teilkompetenz *Hörverstehen* während der Qualifikationsphase, in Umfang und Format vergleichbar zu den Abituraufgaben, als Bestandteil einer der Klausuren überprüft. Alles Weitere regeln die Erlasse zum jeweiligen Abitur.

Zur Ermittlung der Gesamtzensur sind die Ergebnisse der Klausuren und die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht heranzuziehen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtzensur nicht unterschreiten und 50% nicht überschreiten.

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums ein schuleigenes Fachcurriculum, das regelmäßig, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation, zu überprüfen und weiterzuentwickeln ist. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- stimmt die schuleigenen Arbeitspläne der Einführungsphase auf die Arbeitspläne der abgebenden Schulformen ab,
- legt die Zuordnung von Kompetenzen und Themen innerhalb der Schulhalbjahre fest,
- entscheidet über die Vernetzung der Themenfelder und formuliert Kursthemen,
- entscheidet, welches Schulbuch ggf. eingeführt werden soll, und trifft Absprachen über geeignete Materialien und Medien, die den Aufbau der Kompetenzen fördern,
- entwickelt einen fachbezogenen Beitrag zum Medienkonzept der Schule,
- berät über individuelle Förderkonzepte und Maßnahmen zur Binnendifferenzierung,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und fachbezogener Hilfsmittel,
- trifft Absprachen zur Konzeption von schriftlichen Lernkontrollen und ihrer Bewertung,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und andere fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Gesamtbewertung,
- wirkt mit an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in Beruf und Hochschule,
- trifft Absprachen zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und multipliziert Fortbildungsergebnisse.

7 Bilingualer Unterricht

Um Schülerinnen und Schüler auf die zunehmende internationale Kooperation und den globalen Wettbewerb vorzubereiten und um einen Beitrag zur interkulturellen Handlungsfähigkeit zu leisten, muss schulische Bildung der wachsenden Bedeutung der englischen Sprache in Naturwissenschaft und Technik, in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Rechnung tragen.

In besonderem Maße ermöglicht der bilinguale Unterricht (Sachfachunterricht in der Fremdsprache) den Schülerinnen und Schülern, sich auf diese neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten.

Wie im Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe arbeiten die Schülerinnen und Schüler im bilingualen Unterricht auf der Grundlage von authentischen Texten. Sie kommunizieren über Inhalte der Sachfächer, präsentieren und diskutieren ihre Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache (*Content and Language Integrated Learning/CLIL*).

Bilingualer Unterricht bietet die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt Themenbeispiele, Sichtweisen und didaktisch-methodische Ansätze aus den jeweiligen Referenzkulturen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit fachspezifischen Zusammenhängen und damit die Reflexion sowie Neubewertung der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Wertvorstellungen. Die Vermittlung fachspezifischer Arbeitsweisen und Darstellungskonzeptionen der jeweiligen Referenzkultur ermöglicht eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am internationalen Wissenschaftsdiskurs und unterstützt Studium und berufliche Tätigkeit in internationalen Kontexten.

Dabei orientiert sich die Gestaltung des Unterrichts in den in der Fremdsprache unterrichteten Sachfächern an den didaktischen und methodischen Prinzipien, wie sie im Kerncurriculum des jeweiligen Sachfaches festgelegt sind, sowie an den spezifischen Bedingungen des bilingualen Unterrichts. Der Fremdspracherwerb ist den fachlichen Aspekten nachgeordnet.

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung erfolgen auf der Grundlage der für das jeweilige Sachfach festgelegten Bewertungskriterien. Die angemessene Verwendung der Fremdsprache einschließlich der entsprechenden Fachsprache ist jedoch zu berücksichtigen.

Anhang

A1 Operatoren für das Fach Englisch

Ein wichtiger Bestandteil jeder Aufgabenstellung sind Operatoren. Sie bezeichnen in Form von Handlungsverben diejenigen Tätigkeiten, die von Schülerinnen und Schülern bei der Bearbeitung von Aufgaben ausgeführt werden sollen. Die Operatoren und beispielhaften Arbeitsanweisungen, die sowohl für Lernaufgaben als auch für Leistungsüberprüfungen verwendet werden können, sind den kommunikativen Teilkompetenzen zugeordnet. Die folgende Liste ist als Hilfestellung für Lehrende und Lernende gedacht.³

Die Operatoren für das Fach Englisch basieren auf der Operatorenliste des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen⁴, präzisieren sie jedoch im Hinblick auf die Anforderungen des Niedersächsischen Abiturs. Es gelten die auf www.gosin.de veröffentlichten Listen.

Kompetenzbereich Schreiben

Operator (schwerpunktmäßiger Anforderungsbereich)	Erläuterung	Illustrierendes Aufgabenbeispiel
analyse, examine (II)	describe and explain in detail	Analyse the way(s) in which the atmosphere is created in ... Examine the opposing views on social class held by the two protagonists. Examine how the author characterises ...
assess, evaluate (III)	express a well-founded opinion on the nature or quality of sb./sth.	Assess the appropriateness of the central image of the story. Evaluate the effectiveness of the measures proposed by the author.
comment (on) (III)	give your opinion and support your view with evidence or reasons	Comment on the writer's view on gender roles.
compare (II)	show similarities and differences	Compare the opinions on education held by the experts presented in the text.
contrast (II)	emphasise the differences between two or more things	Contrast the authors' ideas of globalisation.
describe (I)	give a detailed account of	Describe the protagonist's outward appearance. Describe the situation presented in the excerpt.

³ Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; andere Aufgabenstellungen sind denkbar und möglich.

⁴ https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/bista/abi/englisch/dokumente/Aufgabensammlung_3.pdf, Zugriff: 14.10.2015

Operator (schwerpunktmäßiger Anforderungsbereich)	Erläuterung	Illustrierendes Aufgabenbeispiel
discuss (III)	give arguments or reasons for and against, especially to come to a well-founded conclusion	Discuss whether social status determines somebody's future options. Discuss to what extent modern media shape an individual's identity.
explain (II)	make something clear show causes and effects in a given context	Explain the protagonist's obsession with money.
illustrate (II)	use examples to explain or make sth. clear	Illustrate the way in which school life in Britain differs from that in Germany.
justify (III)	present reasons for decisions, positions or conclusions	Justify whether the excerpt should be included in the text collection.
outline (I)	give the main features, structure or general principles of sth. (no line references, no quotes)	Outline the writer's views on love and marriage.
state (I)	present the main aspects of sth. briefly and clearly (no line references, no quotes)	State the main developments in the family presented in the text.
summarise, sum up (I)	give a concise account of the main points or ideas of a text, issue or topic (no line references, no quotes)	Summarise the text. Sum up the information given about green energy.
write (+ text type) (III)	produce a text with specific features	Write the ending of the story. Write an interior monologue which reflects the character's view of the situation and his/her feelings. Write your letter to the editor in which you discuss Packer's statement that "the American dream quietly dies".

Kompetenzbereich Sprachmittlung

Es ist erforderlich, die hier dargestellten Operatoren in einen situativen Rahmen, der die zu erstellende Textsorte, einen Adressaten und eine authentische Handlungssituation angibt, einzubetten.

Operator (schwerpunktmäßiger Anforderungsbereich)	Erläuterung	Illustrierendes Aufgabenbeispiel
explain	make something clear (taking into account culture-related differences if necessary)	Explain the principle of waste separation in Germany.
outline, present, summarise, sum up	give a concise account of the main points or ideas of a text (clarifying culture-related aspects if necessary)	For an international school project in the EU, present the relevant information on the image of migrants in German media in a formal email.
write (+ text type)	produce a text with specific features	Using the information in the input article write an article in English for your project website in which you inform your Polish partners how to get a sports scholarship at a German university.

Kompetenzbereich Sprechen

Operator	Illustrierendes Aufgabenbeispiel	
Zusammenhängendes monologisches Sprechen		
comment (on)	give one's opinion and support one's view with evidence or reasons	As a member of your school's student council you are expected to organise a panel discussion on the refugee crisis. Explain what the statement at hand means and comment on it. Talk about your picture(s) and its (their) message. Comment on whether such a picture is an effective means to make people aware of certain problems.
compare	show similarities and differences	Compare the ... pictures and talk about the lives of the people you can see.
explain	make something clear	Explain the message of the cartoon/quote/statement/... and the means used to convey it.

Operator	Illustrierendes Aufgabenbeispiel	
give reasons/justify	present reasons for decisions, positions or conclusions	Talk about your pictures/photos/ images ... and their message. Which picture would you choose to make people aware of certain problems? Give reasons for/Justify your choice.
talk about (the)	produce a text referring to certain aspects	Talk about the pictures. What do the pictures suggest about our attitude towards the environment?
An Gesprächen teilnehmen		
(try to) agree on, (try to) come to an agreement	come to one opinion or an understanding; (try to) reach a compromise	Talk about the images. Discuss which images best illustrate ... Try to agree on two images that best fit the ...
discuss	give arguments or reasons for or against and (try to) come to a conclusion	Your school is about to organise a project "Protect the environment". It is your task to plan the event with your partner. Discuss the aspects given. Agree on two things which you think should be organised. Discuss the advantages and disadvantages of these methods. Decide which two methods you would choose for your campaign.

Kompetenzbereich Hör-/Hörsehverstehen

Arbeitsanweisungen	Illustrierendes Aufgabenbeispiel
answer	Answer the questions in 1 to 5 words.
complete	Complete the sentences below using 1 to 5 words. Complete the notes on the points listed below. Complete the table below.
fill in	Fill in the missing information using 1 to 5 words.
list/name	List/Name the most important aspects mentioned in the discussion.
match	Match each speaker with one of the statements.
state	State the ideas supported by speaker A.
tick	Tick the correct answer.

A2 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

C2	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	<p>Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute, abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.</p> <p>Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.</p> <p>Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.</p>
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
	<p>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.</p> <p>Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</p>
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C2	Wie C1
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
	Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Leseverstehen allgemein	
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nichtliterarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten, konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Mündliche Interaktion allgemein (dialogisches Sprechen)	
C2	<p>Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</p> <p>Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.</p>
C1	<p>Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.</p>
B2	<p>Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen.</p> <p>Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.</p> <p>Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.</p>
B1	<p>Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.</p> <p>Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).</p>
A2	<p>Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.</p> <p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.</p>
A1	<p>Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.</p>

Mündliche Produktion allgemein (monologisches Sprechen)	
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus seinen/ihren Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

Schriftliche Produktion allgemein	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus seinem/ ihrem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie <i>und</i> , <i>aber</i> oder <i>weil</i> verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Schriftliche Interaktion allgemein	
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.

Spektrum sprachlicher Mittel allgemein	
C2	Kann aufgrund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.

A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.
	Kann kurze, gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht - routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
	A1 Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Wortschatzbeherrschung	
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Grammatische Korrektheit	
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	Wie C1.
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Beherrschung der Orthografie	
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthografischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz 'phonetisch' einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Kompetenz	
C2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</p> <p>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist.</p> <p>Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.</p> <p>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen, zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten, alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, <i>bitte</i> und <i>danke</i> sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>